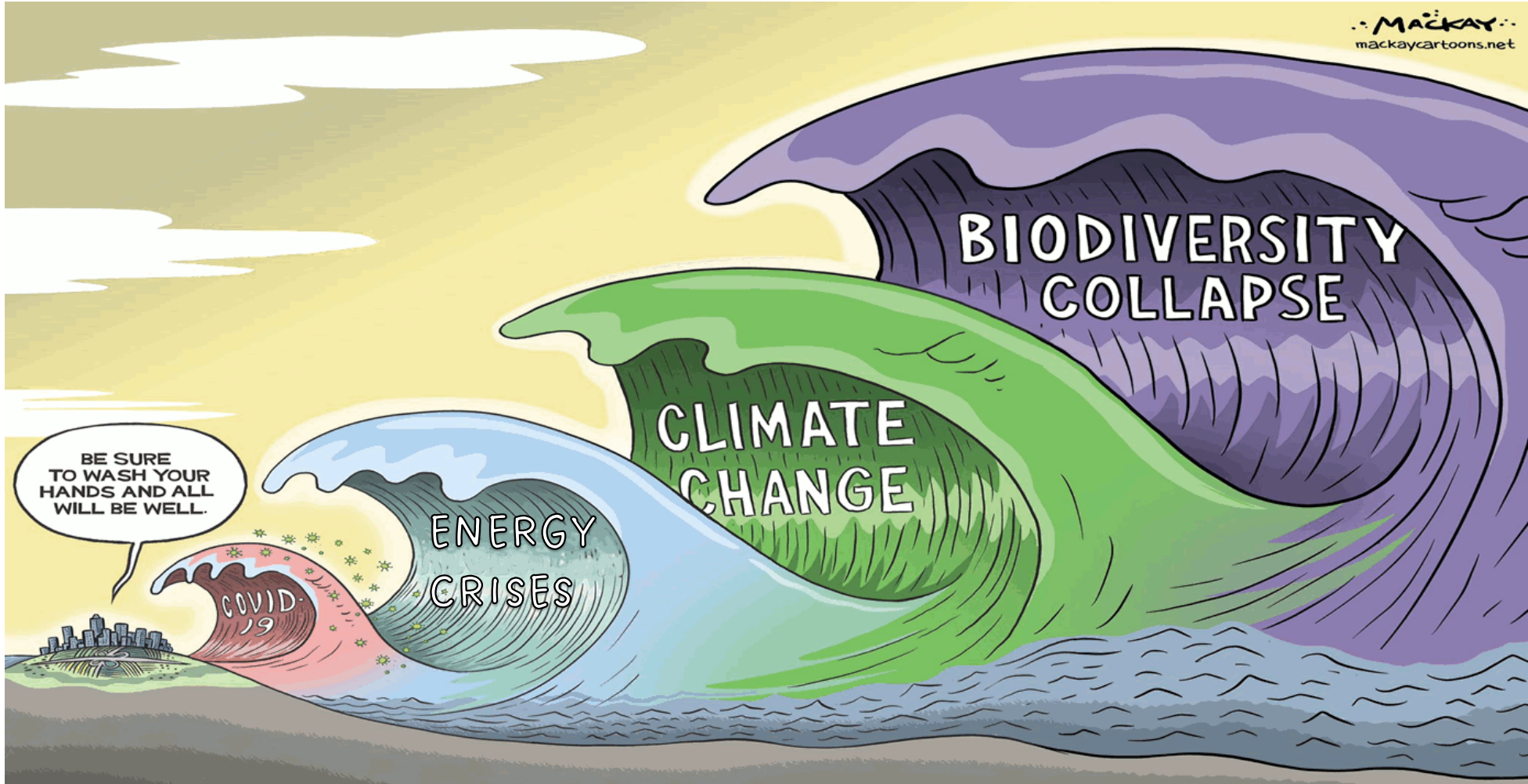


Gute Lösungen für Biodiversität & Energiesicherheit

Christopher Bonzi, WWF Schweiz



Wieso ist Biodiversität so wichtig?



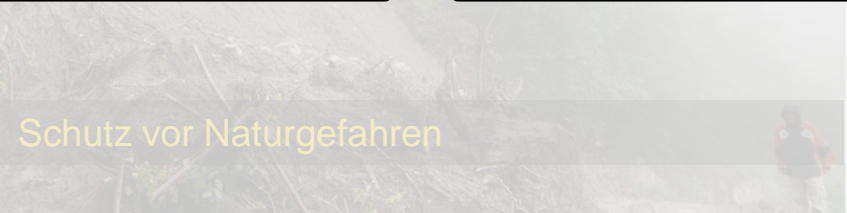
Bodenfruchtbarkeit



Natürliche Kohlenstoffsinken



Anpassung Klimawandel

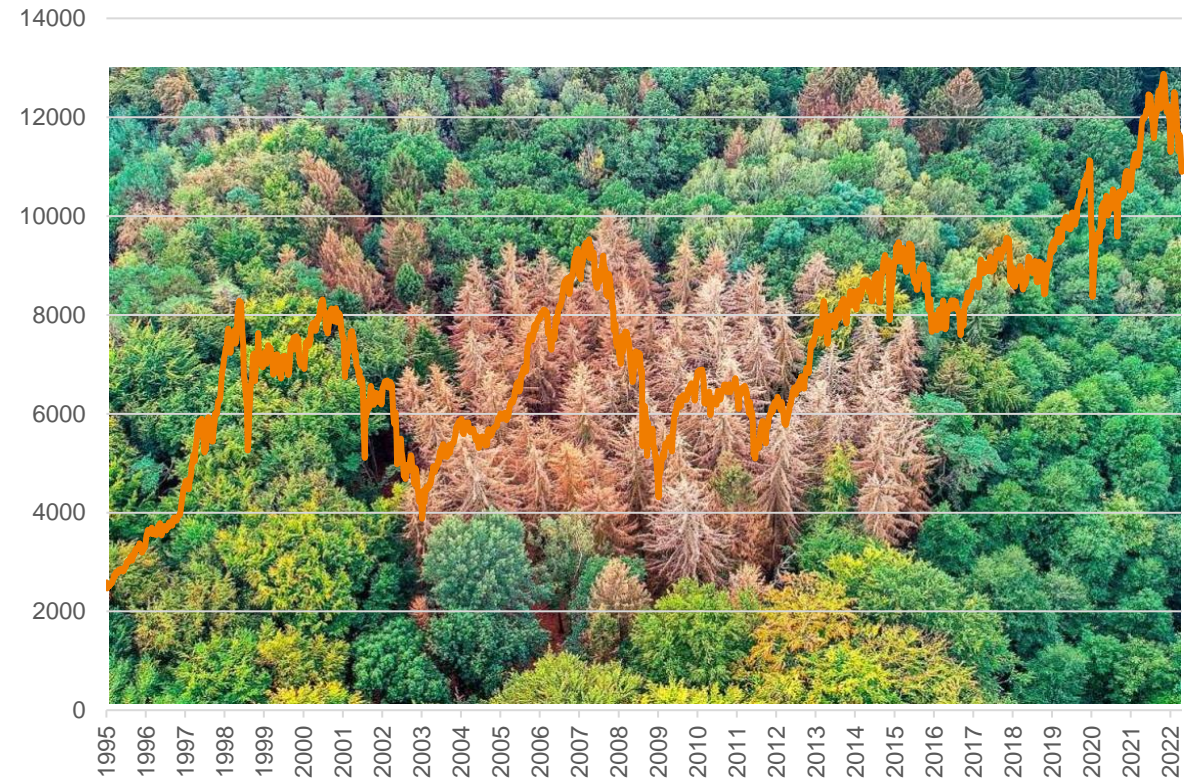
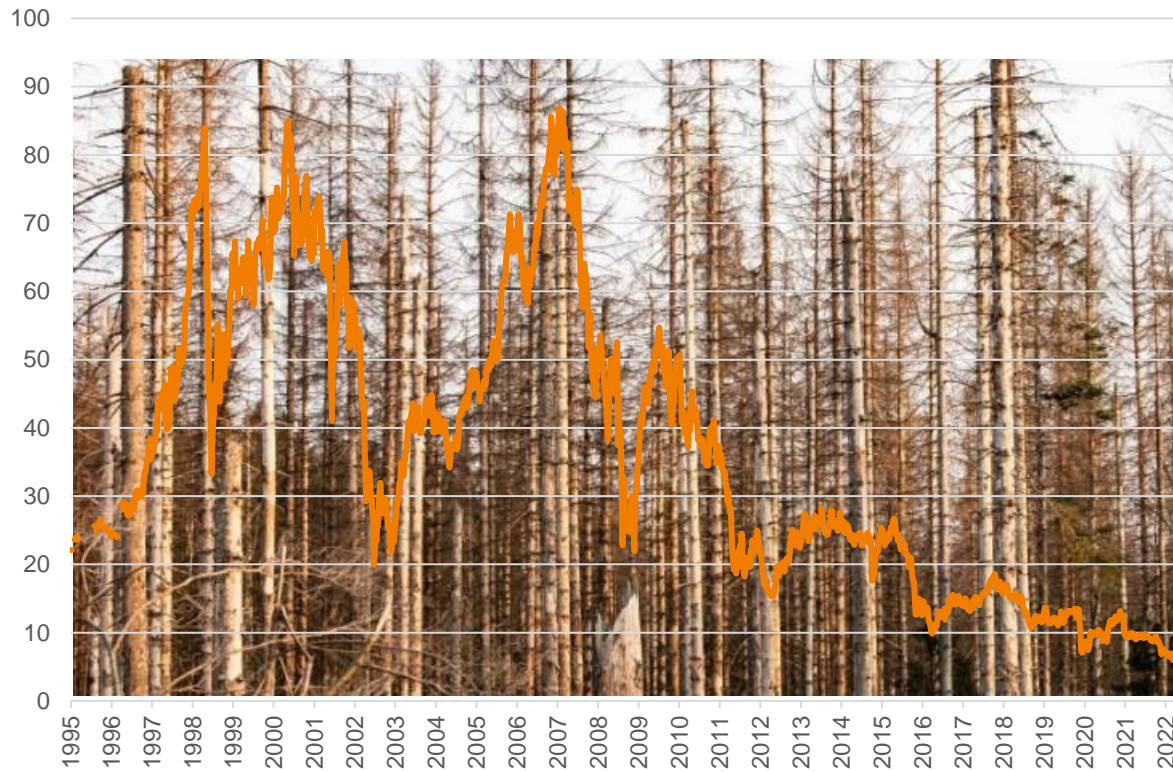


Schutz vor Naturgefahren



Nahrungsmittel

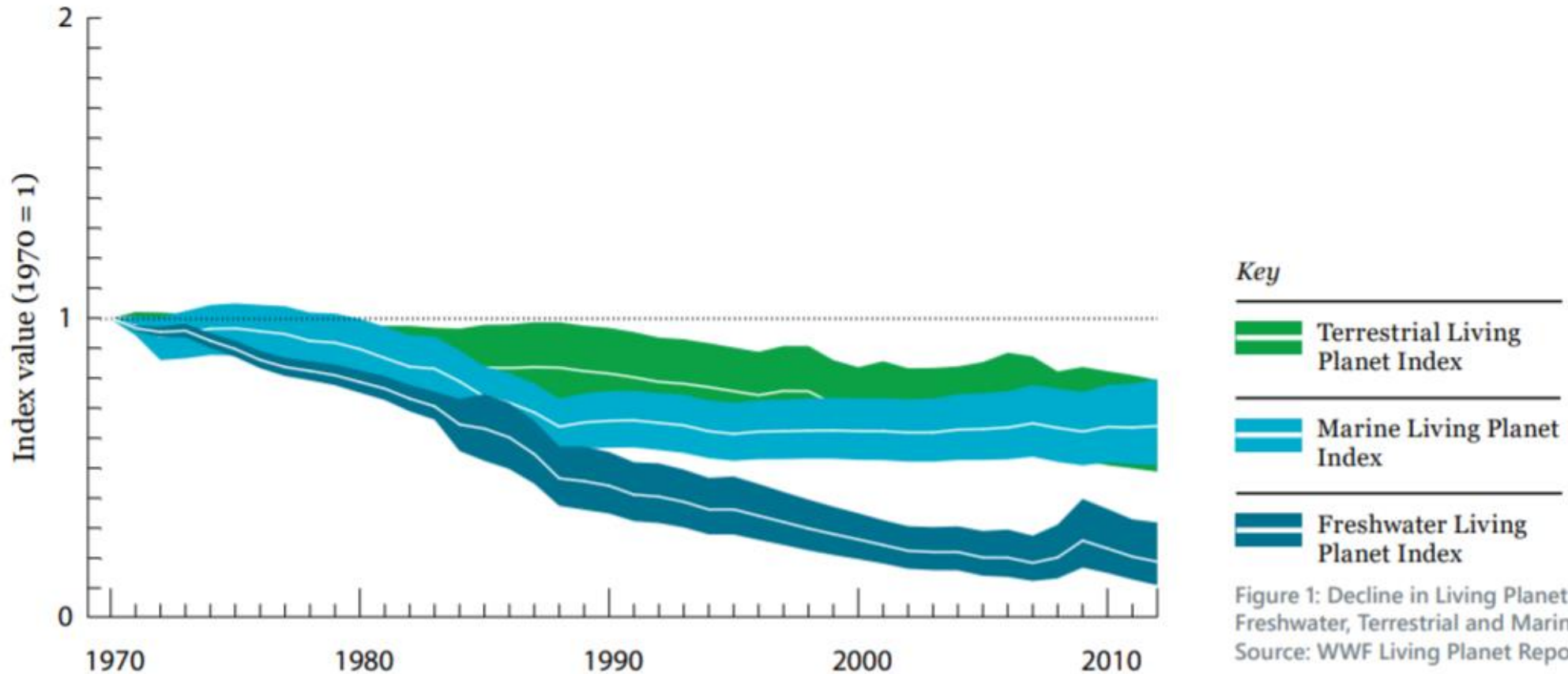
Diversität bringt's - in der Wirtschaft, in der Natur



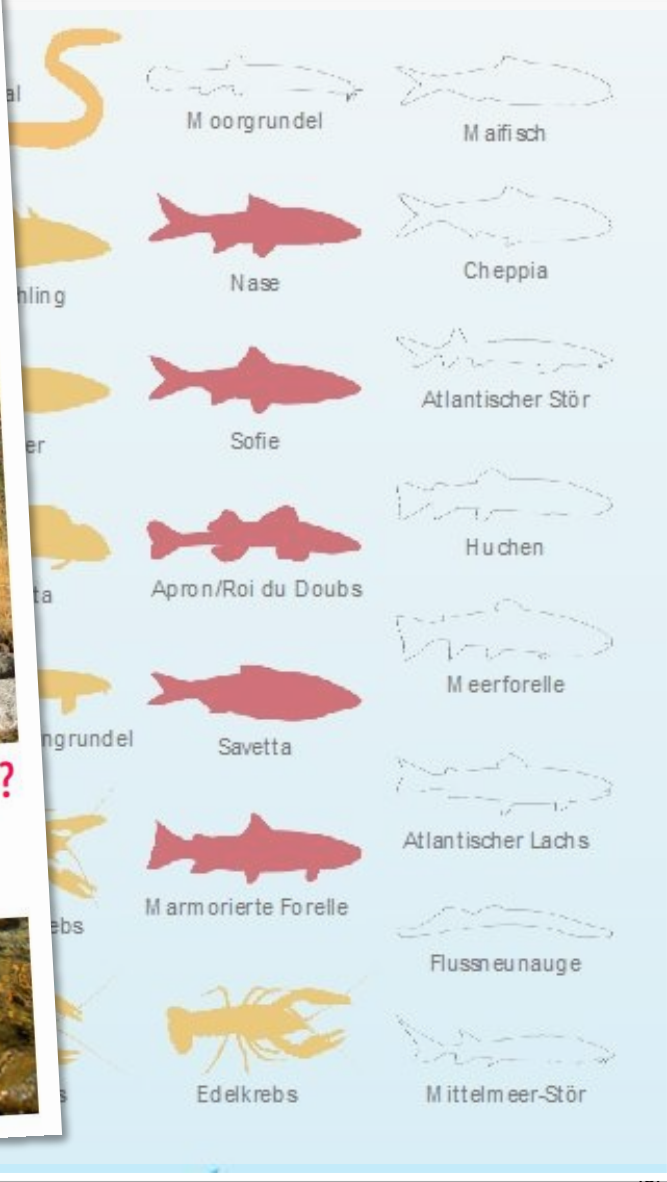
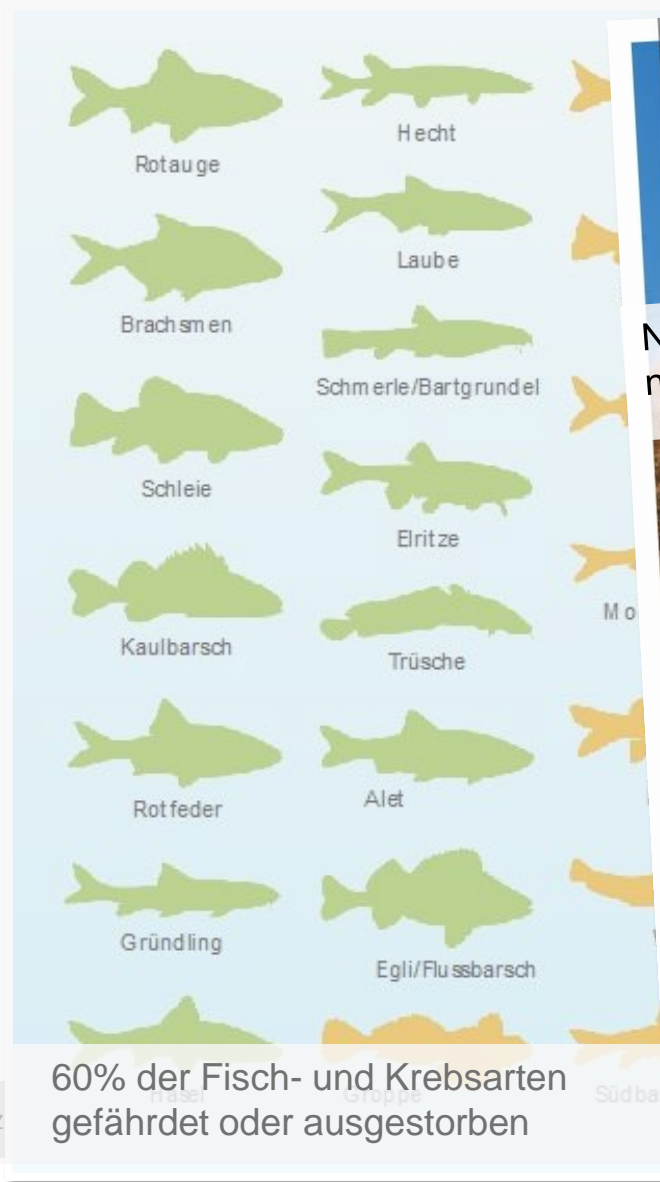
Wieviel Artensterben verträgt das System?



Vielfalt des Lebens massiv unter Druck – v.a. beim Süßwasser

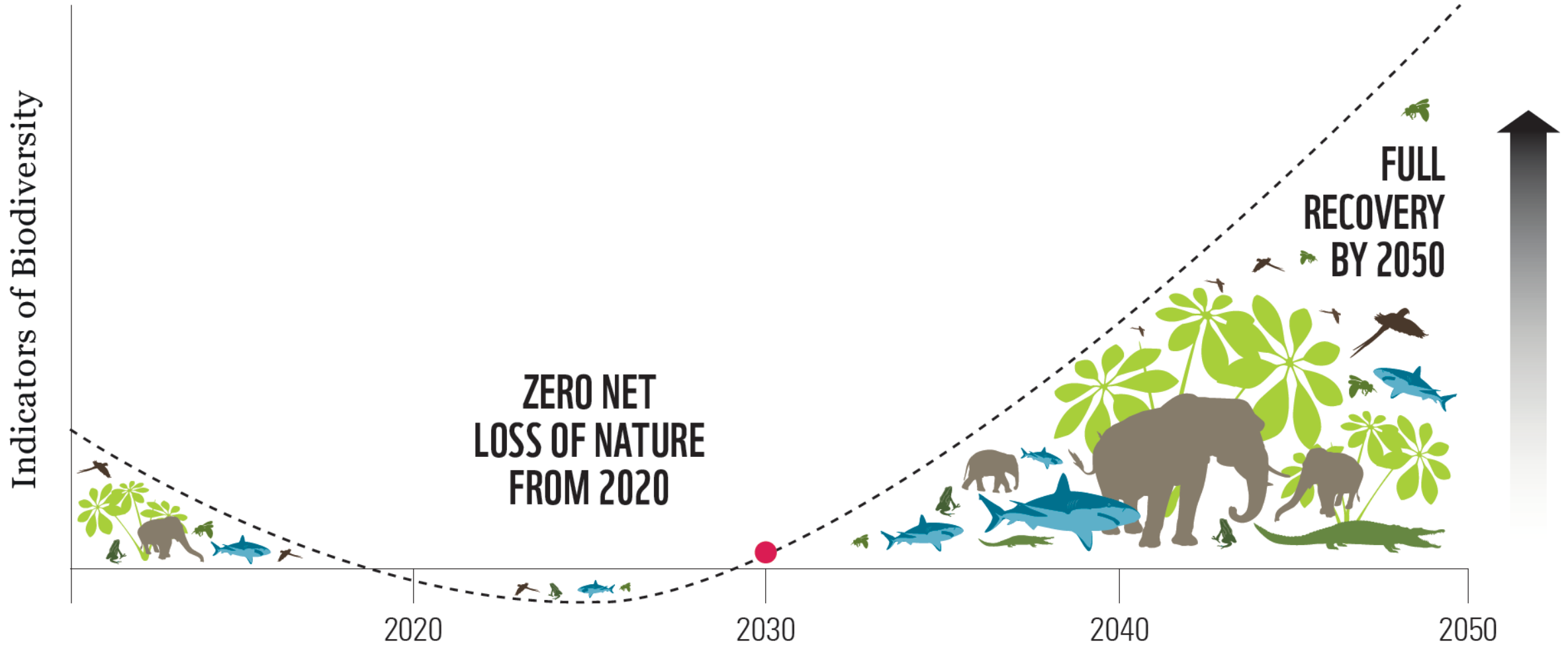


Das Artensterben in der Schweiz



60% der Fisch- und Krebsarten gefährdet oder ausgestorben

Hin zu einer natur-positiven Welt



Eine Energiewende mit der Natur ist möglich, wenn alle zusammenarbeiten um* ...



(Strom-)konsum zu reduzieren - Effizienzpotentiale zu nutzen



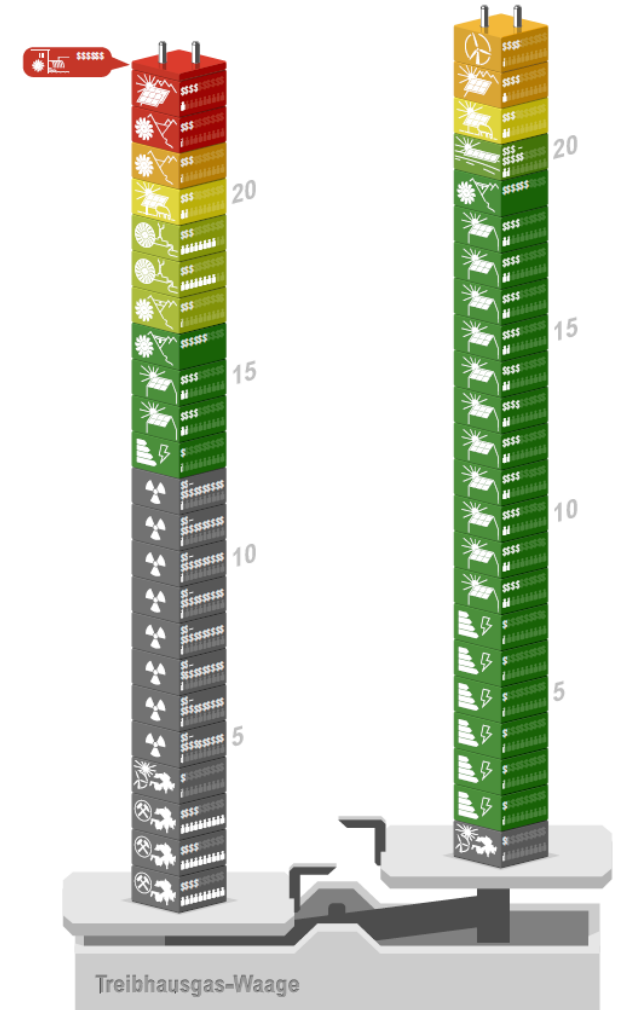
vorhandene noch wertvolle Gebiete zu schützen und wieder zu renaturieren



Den nötigen Ausbau auf Potentiale mit geringem ökologischen Schaden konzentrieren



Bestehende Stromversorgung konsequent zu ökologisieren

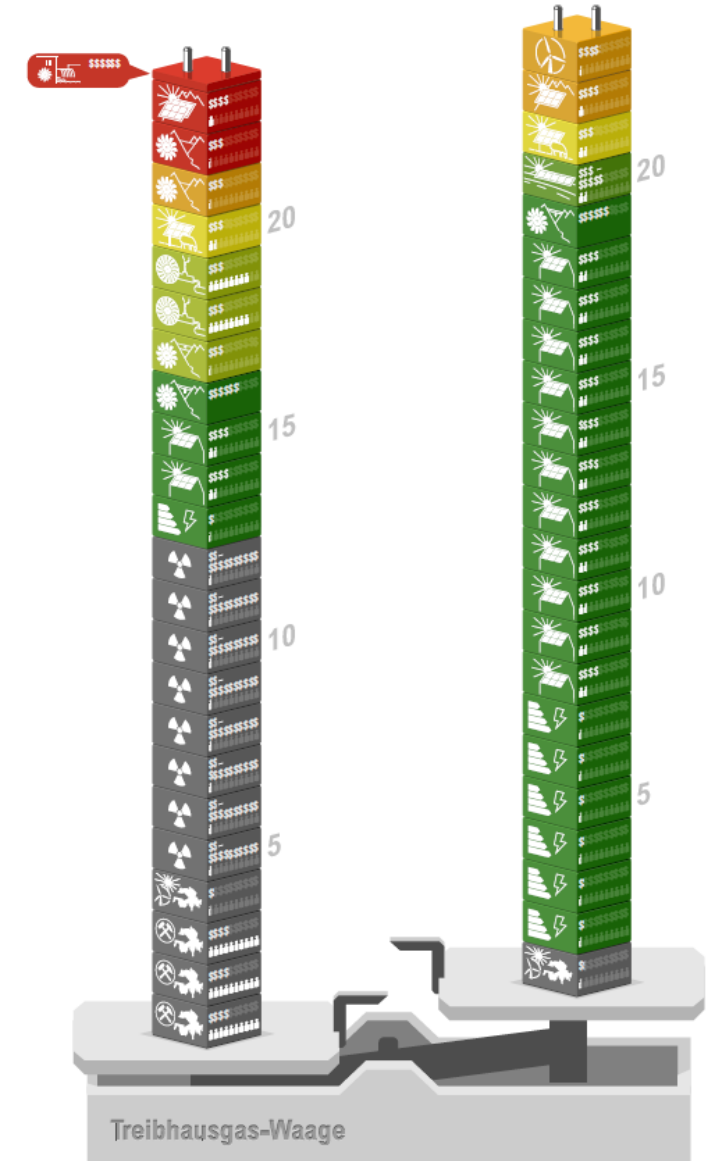


Voraussetzungen für gute Lösungen?

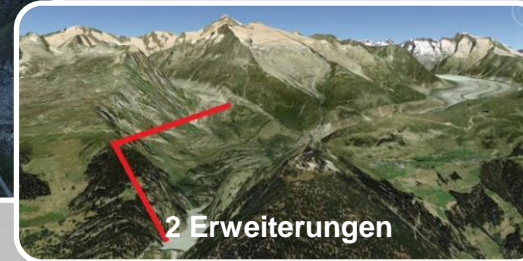
- Technologien mit höchstem Nutzen bei möglichst minimalem Schaden
- Fokus auf vorbelastete Standorte
- Energieanlagen umweltverträglich gestalten

3 Beispiele:

- Nationaler Runder Tisch Wasserkraft
- Kantonale Nutz- und Schutzplanung
- Ökologische Sanierung bestehender Wasserkraftanlagen

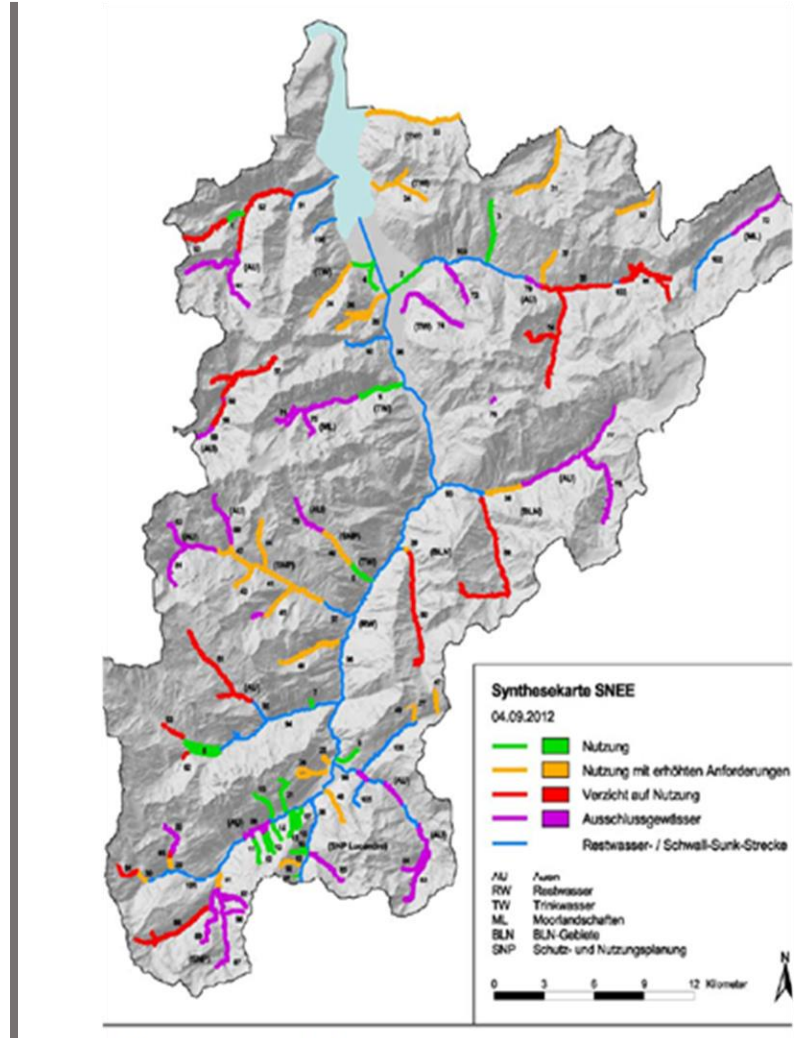
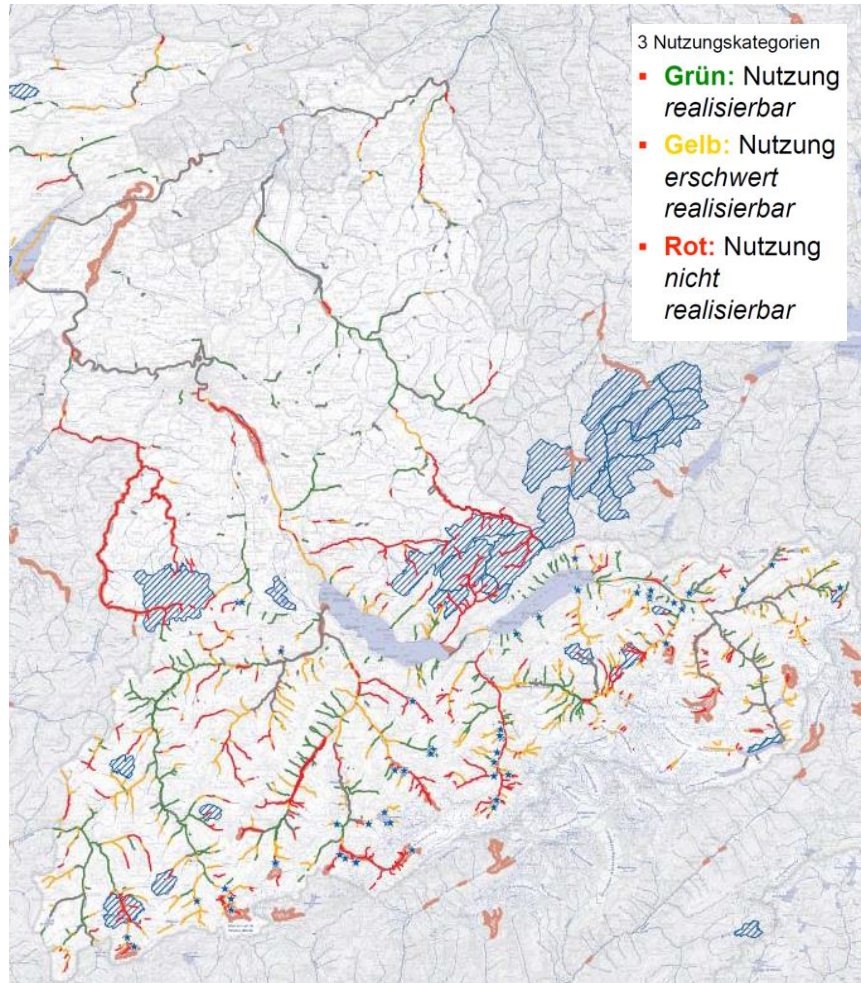


Beispiel 1: Absichtserklärung Runder Tisch Wasserkraft



- ➔ Schadensbegrenzung: Fokus auf vorbelastete Standorte und Stärke der Technologie
- ➔ Ausgleichs- und Ersatzmassnahmen
- ➔ Förderung anpassen
- ➔ Schutz- *und* Nutzen Planungen
- ➔ ökologische Sanierung sicherstellen

Beispiel 2: Kantonale Planungsgrundlagen



Meienreuss © Eduardo Soteras / WWF Schweiz

Beispiel 2: Kantonale Planungsgrundlagen - Gewässerperlen schützen



Quelle: Hades; Stand 1990

Beeinflussung der Fließgewässer durch Kraftwerke und Seen

Beeinflusste Fließgewässer Cours d'eau influencés

Verbleibender Anteil des mittleren natürlichen Jahresabflusses
Partie restante du débit moyen annuel naturel

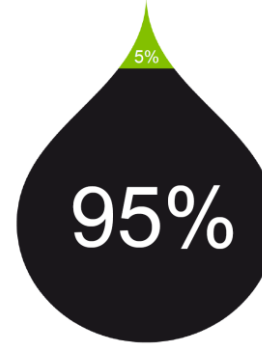
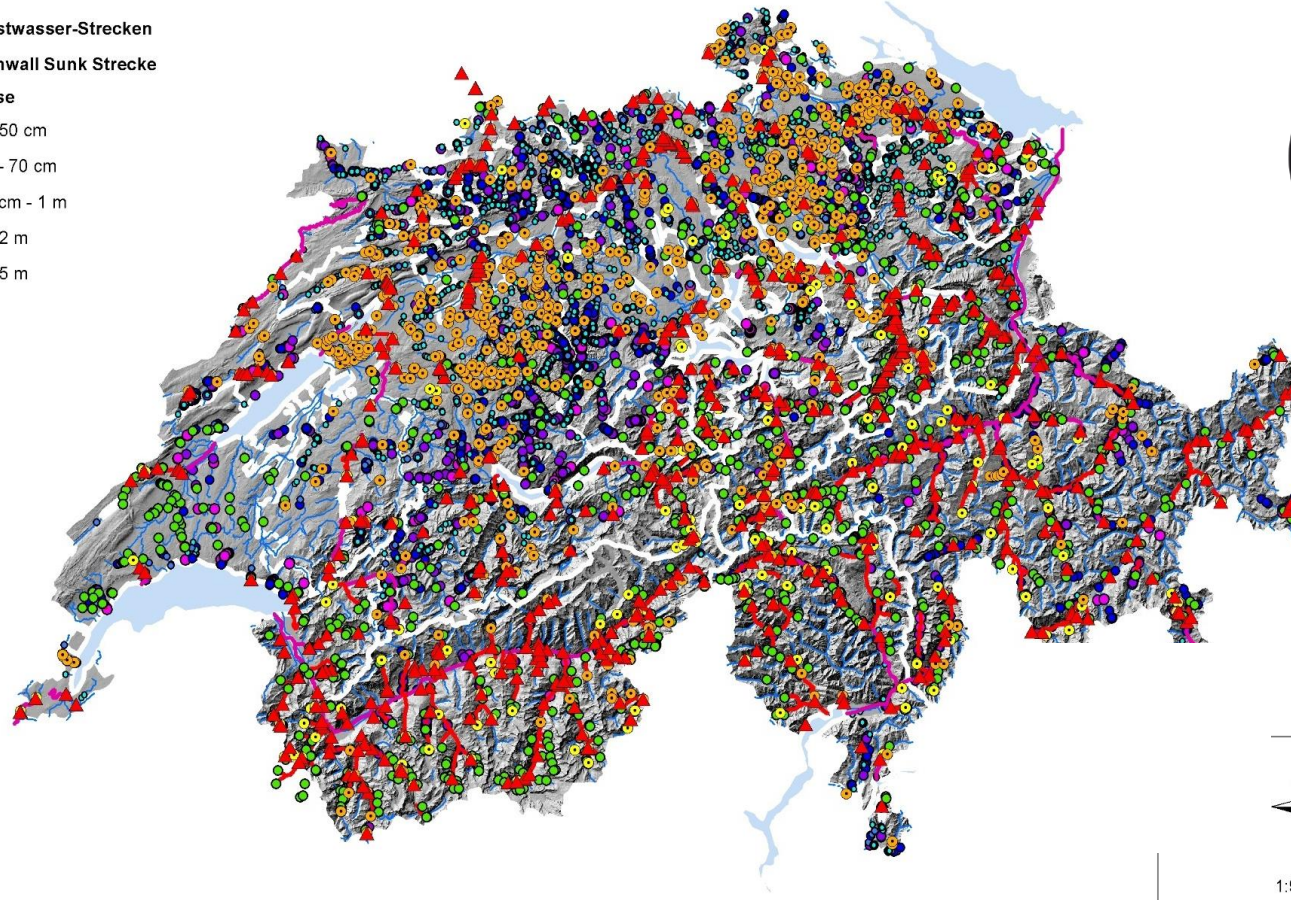
- ≤ 20%
- 21-40%
- 41-60%
- 61-80%
- > 80%
- > 80% und Erhöhung des natürlichen Abflusses im Winterhalbjahr um mindestens 20%
- > 80% et augmentation du débit naturel de 20% au moins en hiver
- Durch Schwellbetrieb stark beeinflusste Fließstrecke
Tronçon de cours d'eau influencé par une exploitation en éclusées
- Wehr mit Staubereich
Barrage avec zone du remous

Beispiel 3: Ökologisierung bestehender Anlagen.

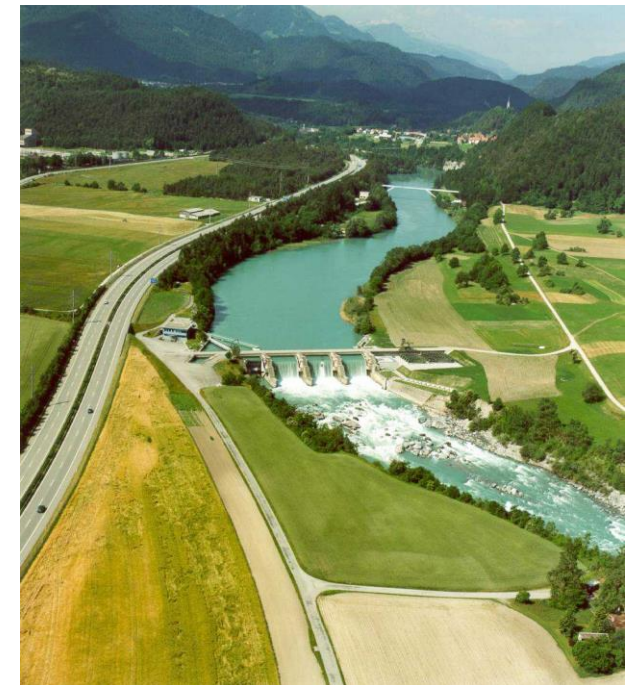
- ▲ Kraftwerke >300 kW
- Wehre/Talsperren
- Talsperren/Dämme BFE
- Entnahmen
- Restwasser-Strecken
- Schwall Sunk Strecke

lindernisse

- 0 - 50 cm
- 50 - 70 cm
- 70 cm - 1 m
- 1 - 2 m
- 2 - 5 m

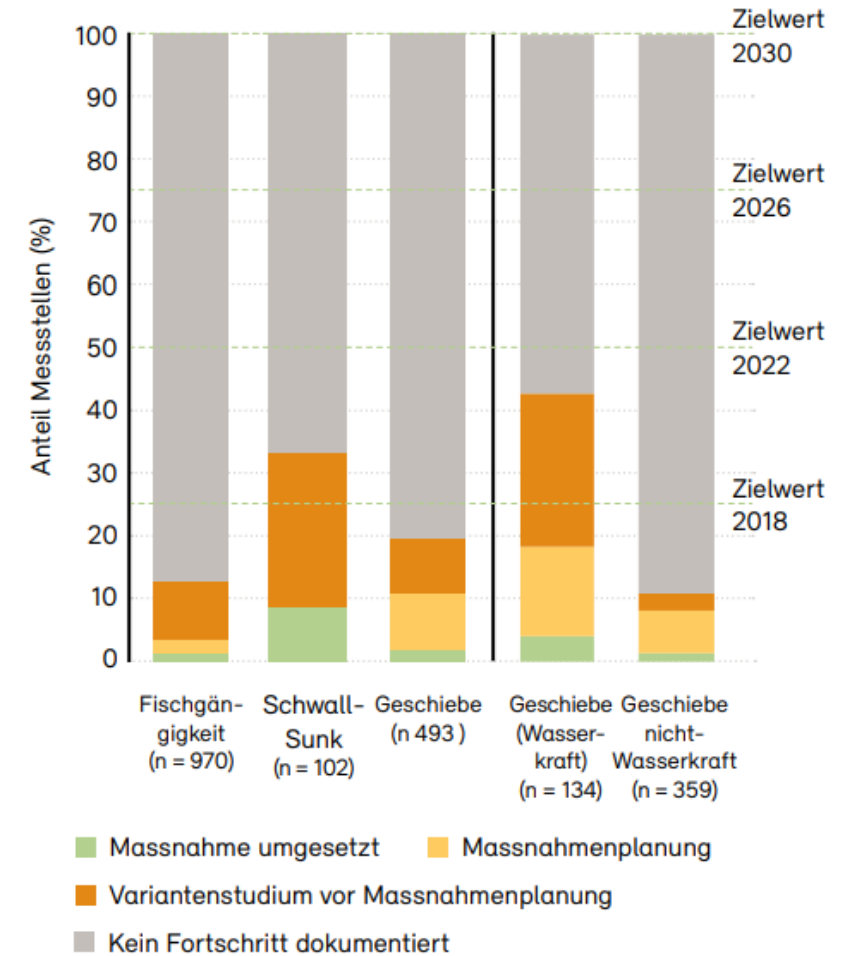


1:968'214



Flächendeckende Wasserkraftnutzung - tiefe Umweltstandards

Beispiel 3: Ökologisierung von Produktionsanlagen - auf Kurs?



Ziele auch für Biodiversität und ökologische Infrastruktur sichern!

Es braucht alle Akteure!

- ➔ Fokus auf vorbelastete Standorte (statt Neuanlagen) und Technologiestärke
- ➔ Planungen die Schutz und Aufwertung *echt* integrieren
- ➔ Respektieren von Schutzbestimmungen
- ➔ Negative Subventionsanreize für Biodiversitätsverlust abschaffen
- ➔ Mittel für ökologische Sanierungen bereitstellen

Bevölkerung spricht sich wiederholt für Schutz aus:

Es braucht verbindliche Regelungen, die verhindern dass sich der Zustand der Bäche und Flüsse verschlechtert.



Es braucht Regelungen damit noch natürlich oder naturnahe Bäche und Flüsse nicht verbaut oder genutzt werden.



Noch natürliche oder naturnahe Bäche und Flüsse sollen als Naturschutzgebiete geschützt werden.



■ 7 voll und ganz einverstanden ■ 6 ■ 5 ■ 4 ■ 3 ■ 2 ■ 1 überhaupt nicht einverstanden ■ W.n./k.A.

Fazit

- Energie-, Klima- und Biodiversitätskrisen nicht gegeneinander ausspielen.
- Konstruktiv gemeinsam Lösungen angehen: gute Lösungen und Anlagen voranbringen.
- Konflikte minimieren!

Danke!